

Letter 436a: [21 March 1531, Strasbourg], Capito and Martin Bucer to [the Bailiff of Bensfeld]

The manuscript of this letter is in AST 98, # 38. It is not included in CorrBucer.

Wir habenn, Ersamer wiser und edler, vester Her und Junckher, denn pfarrer vonn Benfeld erkündiget und inn besunnden, nitt unwillig und ungeneigt, das Evangelium hell und rein  
5  
10  
15  
20  
25  
30  
35  
40  
zupredigenn, aber noch forschtsam und nicht der geschriff so genuogsam verstendig, das im solich ampt zuverdreuwen were. Uff das wir nun fürgehaltenn, das ein Ersammer Rath einhellige predig noch Gottes ehren begerte, und deßhalbenn mit im wirdenn zefridenn sein (wie Er von uch verstanden), wo er seiner zusag noch, das Evangelium wol unnd recht predigt. Dweil aber uß gegenwertigem gesprech und seiner selbs beandtnuß, er des Evangeliums und der geschriff verstand noch nicht genug beriecht were, und zu dem der heilig geist befilhet, das man kein newling zu ein bischoff oder pfarrer solte annemmen. Auch das es im schimpfflich anston wurde, so urplützlich, die Meß verdammen zü Benfeldt, die er anderßwo inn kurzen tagen selbs gehalten hatt. Dann zwar es vil gedenckenn bringen wurde, als ob er nutzung der pfrund mer weder der geist gottes imm syn verstand und willen geendert hätte. Were harums unsere gut danckenn, das ehr die pfarr anneme, und mit seiner hußlichenn wonung uff meiner herren bewilligung gon Benfeldt zige, sin gesind und hußlich wonung daselbst hätte, und das er nit inn  
versehung der pfarren sich selbs inliesse, sunder ein jor lang hie zü Straßburg bey uns wonet, predig und lectiones höret und anders erlernet, das zu eim pfarher von nöten. Uff das er, noch gehaptem bedocht, unß angezeigt, er hab von meinen herren ein bedocht uff acht tag genommen, aber dewil wir imm solche eigenschafft fürhalten, sey er fast begirig die worheit weiter zulernen, und der statlich nochzukommen, dann in angezeigt ursachen selbs beschindt haben. Wölle also jetzund sein antwort gegeben, und zugesagt habenn, mit bitt sollichs, E. G. anzuzeigen. Doch mit dem anhanck, das Juncker Meinolf von Andelaw, der lehenher, darynn bewillige, der imm mit disser eigenschafft gelehnen, das er selbs Residier, und durch sich die pfarre versehe, und uff das, selbs bestimpt am Donnerstag nechst kompt hie zu sein, und weiter bescheid meiner herren zuerwartenn. Dann im nicht gebüren wölle, anders zuhandlenn, dann er seinem lehen herren zugesagt. Nun bedacht uns, nit von nöten, den lehenherren juncker meynolfen mitt besonder mühe anzesuchenn. Dweil er zu Benfeldt hußhalten, der selbigen kirchenn lüt siner fundation, unser herren eins ersammen raths beger, und gutem willen der gemein von Benfeldt, durch sich und andere dienen würdt. Dann sein des lehenherren will ist niemandt kein Absentz volgen zulassen, welches inn dissem fall niemandt begerte, sunder was  
zit er hie syn würdt, das wirt er imm und der pfarr verwanten zugut hie sein, so sunst andere irs gefallens und wollust halb anderswo etwann ein zitlang haben wonen mögen. Doch möchte E. ersame weysheit und erenvest, sollichs Juncker Meinolfen wol beriechten, so Ir angeschicht haltenn, mit anzeig, das ein ersamer rath an disem pfarher verniegig [?] und wolgefallen trag, so wurd er, unsere hoffnung ... [?] fest [?], wol zefriden sin. Domit aber der pfarherr auch rubig  
werd, dann er besorgte, es sey wider sein zusag, möchten ihr im sagen, das ewer meinung sey, das er ein jor lang uffs wenigst, die mehren zeit hiewone, und doch syn hußhaltung zu Benfeld behalte aber, durch ein anderen prediger, noch wissen und willen der gemein zu Benfeldt die pfarr versehe, und etwann zu und von zuhe wie es syne gelegenheit zutragen würde, Auch zu zeiten predige und sich selbs von der cantzel hören lasse. Dasselbig sey seyner lihenung und  
geton zusag nicht zuwider, und wie ihr zugelegner zit, Juncker Meinolff solche meynong selbs beriechten wöllen. Dann er uff sollich weyß nit dester wenniger in der residentz syn werde, etc. Domitt wirt er auch zefriden sein, wir synn inn hoffnung er wird nicht ein ungeschicker pfarrer

werden. Gott verleihe ihm und uns allen sein gnade, Amen. Datum Straßburg XXI Martii Anno  
~~XXXI.~~

45 Martin Butzer und Wolfgang Capito